

allem hier wird man es bedauern, daß dem Vf. die Arbeit von Arnold Esch über Bonifaz IX. und den Kirchenstaat (s. DA 26, 287) entgangen ist. Fast gleichzeitig mit dem Buch von Jones ist die gute Synthese des in der Zwischenzeit verstorbenen bekannten Renaissance-Historikers Gino Franceschini erschienen: I Malatesta, Milano 1973, dall'Oglio, 464 S. m. Abb., 4 Stammtaf., Lit. 6000.

Hermann Goldbrunner

Enrico Mazzaresse Fardella, I feudi comitali di Sicilia dai Normanni agli Aragonesi (Università di Palermo. Pubblicazioni a cura della Facoltà di giurisprudenza 36) Milano 1974, Dott. A. Giuffrè Editore, 134 S., Lit. 2200. — Der Vf., Rechtshistoriker an der Universität Palermo, behandelt die innere und äußere Geschichte der vom König verliehenen Grafschaften auf der Insel Sizilien unter Normannen, Staufern und Aragonesen. — Erst unter Tankred und Wilhelm III. finden sich einzelne derartige Grafschaften; in größerer Zahl begegnen sie unter der Regierung Heinrichs VI. und während der Minderjährigkeit Friedrichs II. Der letztere scheint manche dieser Territorien wieder an das Krongut zurückgenommen und die Macht und die Rechtsstellung der übrigen erheblich beschränkt zu haben; eine Politik, die Konrad IV. und Manfred aber nicht konsequent durchhalten konnten. Die relativ schwache und auf die Unterstützung des Adels angewiesene aragonesische Herrschaft seit 1282 vermehrte dann die Zahl der Grafschaften ganz erheblich. Die jetzt reichlich fließenden Quellen ermöglichen genauere Aussagen über die Errichtung von Grafschaften, die mit ihnen verbundenen militärischen Pflichten, die Untervasallen, die administrativen und legislativen Befugnisse der Grafen und schließlich die Aufteilung und „Privatisierung“ dieser Territorien. Im Anhang ediert der Vf. acht einschlägige Privaturkunden aus dem Archiv des Fürsten von Belmonte aus den Jahren 1195 bis 1396. In dem Notariatsinstrument Nr. 4 (S. 101 f.) sind zwei bisher unbekannte Mandate Manfreds vom 26. Juni 1258 inseriert, die sich auf die Verleihung der beiden Orte Petralia an den Grafen Heinrich von Ventimiglia (vgl. BF 4670) beziehen.

H. M. S.

Ernesto Pontieri, La „guerra dei baroni“ napoletani e di papa Innocenzo VIII contro Ferrante d'Aragona in dispacci della diplomazia fiorentina, Archivio storico per le province napoletane 88 (1971) S. 197–347; 89 (1972) S. 117–177; 90 (1973) S. 197–254; 91 (1974) S. 211–245. — Der Versuch Ferrantes von Aragon, die Macht der süditalienischen Barone zu brechen, führte 1485 zu schweren, über ein Jahr dauernden Unruhen. Da die feudale Aristokratie mit Papst Innocenz VIII. und Venedig, der König mit Florenz und Mailand verbündet war, drohte der Krieg auf die gesamte Apenninhalbinsel überzugreifen. Die Lage blieb explosiv auch nach dem Friedensvertrag vom 11. August 1486, da Ferrante dessen Bestimmungen nicht einhielt. Der Vf. ediert nun aus dem Staatsarchiv Florenz zahlreiche Berichte des florentiner Botschafters in Neapel, Giovanni Lanfredini, und anderer Diplomaten, die uns nicht nur über zahlreiche Einzelheiten der damaligen Verwicklungen informieren, sondern zugleich auch die Motive der Politik der Arnstadt offenlegen, die unbedingt das Gleichgewicht der Kräfte in Italien aufrechterhalten wollte.

H. M. S.

Maria Castellano, Il patrimonio del monastero di S. Salvatore „in insula maris“ in Napoli attraverso il suo cartario, Archivio storico per le province napoletane 92 (1975) S. 175–201. — Die bekannte Halbinsel (einst Insel) Castel dell'Ovo vor Neapel war vom 9. Jh. bis 1301 Sitz eines dem Erlöser ge-